

Kleines Hilfswerk Harshanie Newsletter November 2023

**Liebe Spenderinnen und Spender
Liebe Freundinnen und Freunde**

Vorab möchten wir Euch allen danken für die Unterstützung, die wir durch das Jahr hindurch erfahren haben - es ist wunderbar und nicht selbstverständlich, dass wir mit den Spenden rechnen dürfen! Mit den Dankeskarten und unseren Notizen hatten wir anfangs Jahr ein kleines Durcheinander und es kann sein, dass wir nicht allen Spender*innen einen Gruss geschickt haben - deshalb legen wir die letztjährige Karte bei, mit dem hoffnungsvollen Motto: „vielleicht wird alles viel leichter“ ...

**Unser traditioneller Weihnachtsbazaar findet wieder statt.
Bitte beachtet die beiliegende Einladungskarte - wir freuen uns auf alle Besucher*innen!**

Angesichts der vielen weltweiten Krisenherde wird über die anhaltende Krise in SriLanka in den Medien kaum mehr berichtet.

Die grossen Herausforderungen blieben auch in diesem Jahr für das Land bestehen. Das äusserst prekäre Aussenhandelsgleichgewicht hat unvorstellbare Kettenreaktionen ausgelöst, die sich auf die Wirtschaft, Arbeitsplätze, Einkommen und schlichtes Überleben auswirkten.

Auch wenn es nach einer IWF-Umschuldungsvereinbarung im März 2023 Anzeichen für eine wirtschaftliche Stabilisierung gab, haben bedürftige Familien weiterhin mit dem Verlust ihrer Existenzgrundlage zu kämpfen. Im September waren mehr als 4 Millionen Menschen von Ernährungsunsicherheit betroffen.

Es ist fast nicht auszuhalten, dass dieses fruchtbare Land seine Bevölkerung, durch diese Wirtschaftskrise ausgelöst, nicht ernähren kann. Die Teuerung ist gigantisch, die Inflation war anfangs Jahr bei 51% und ist heute immer noch bei 6.5%. Die Menschen, auch unsere Familien, wissen kaum, wie sie sich durchschlagen können. Hinzu kam eine Dürre im Südosten des Landes, die viele Hektaren Reisfelder zerstörte und die Preise für Reis, das wichtigste Nahrungsmittel, nochmals hochschnellen liess.

Die Abwanderung junger Menschen auf der Suche nach besseren Möglichkeiten im Ausland, wie auch die Abwanderung von Ärzten, Hochschulprofessoren, Gesundheitspersonal hat zu einem gravierenden Mangel an Fachkräften geführt.

Zwar sieht es oberflächlich so aus, als ob sich vieles normalisiert hätte - die öffentlichen Verkehrsmittel fahren wieder normal, Touristen kommen wieder vermehrt ins Land, die Schulen sind geöffnet, Restaurants laufen wieder, jedoch geht es unter dem Schleier dieser Bilder für die meisten Familien ums Überleben.

Auch unsere Familien leiden, alles bewegt sich schleppend und wir haben Angst, dass die grossen Geldgeber, wie China, Indien, USA, Frankreich vorallem strategische Ziele verfolgen und es niemandem wirklich darum geht zu helfen.

Wir sind sehr gespannt, was wir im Februar antreffen werden, wenn wir wieder nach 2 Jahren nach SriLanka reisen und vor Ort sehen, wie es unseren „Schützlingen“ geht.

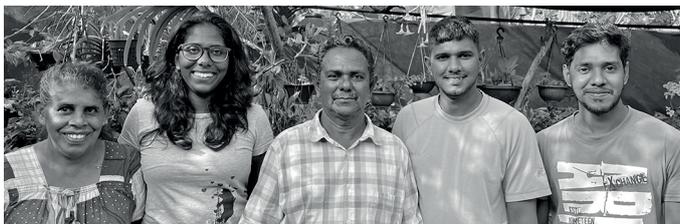
Auf den nächsten Seiten unser diesjähriger Bericht.



Die „Jayasena-Family“

vlnr

Kumari / Hashintha / Jayasena / Janaka / Sumudu



Jayasena und Kumari leben meistens nun alleine in ihrem Haus. Die „Kinder“ arbeiten alle 3 in Colombo, Janaka, der Älteste, ist der Einzige, der die meisten Wochenenden noch bei den Eltern verbringt. Das Geschäft mit den Orchideen läuft ganz langsam wieder an. Die Rente, die Jayasena erhält, hat heute ungefähr den halben Wert (Fr. 68.–) wie noch vor 2 Jahren - Teuerungsausgleich gab es bisher nicht. Kumari pflanzt viel Gemüse an und damit können die beiden sich zum Teil selbstversorgen. Aktuell sammeln wir wieder Geld für Jayasenas Prothese, die bald erneuert werden muss. Auch sein TukTuk, auf welches er mit seiner Behinderung angewiesen ist, braucht grössere Reparaturen. Beide konnten in diesem Jahr mit einer Unterstützung von 90 Franken pro Monat von uns rechnen. ☺



Janaka (32) arbeitet nach wie vor in einer grossen Textilfirma, wo er von seinen Vorgesetzten wie auch von seinem Team sehr geschätzt wird. Sein Einkommen reicht gut für ihn allein - er wünscht sich jedoch so sehr, dass er sein Haus auf dem Land seiner Eltern fertig bauen kann, damit er irgendwann eine Familie gründen kann. Er ist überzeugt davon, dass er zuerst ein Haus vorweisen muss, bevor er die richtige Frau findet. Er spart jeden Rappen und leistet auch viele Überstunden dafür.

Das Nachstudium in MBA (Master of Business Administration) steht auch immer noch an... es war in diesem Jahr unrealistisch unter den gegebenen Bedingungen, dieses Studium anzupacken. Wir hoffen immer noch, dass wir ihm das ermöglichen können - wir bleiben dran! ☺

SUMUDU (29)

Der Bruder von Janaka konnte endlich mit 2 Jahren Verspätung, nach Pandemie und Wirtschaftskollaps, sein Studium in Naturwissenschaften und Wirtschaft abschliessen und hat erfolgreich den Bachelor erreicht. Er hat sich sehr eingesetzt und nimmt zur Zeit an einem Schulungsprogramm teil, das sich auf die komplizierten Abläufe eines Unternehmens konzentriert und auf die Herstellung und Vermarktung von Textilien spezialisiert ist. Es ist derselbe Arbeitgeber wie derjenige seines Bruders.

Die komplizierten Bedingungen seines Studiums haben ihn gelehrt, sich konsequent auf seine Ziele auszurichten. Er musste lange durchhalten, wir sind stolz auf ihn!

Sein vorrangiges Ziel nach Abschluss des Ausbildungsprogramms ist, eine bedeutende Position in seinem Fachgebiet zu erlangen. Ausserdem ist er fest entschlossen, sich weiterzubilden und plant, einen Master-Abschluss zu machen. Er will unbedingt zum Wohlergehen seiner Gemeinschaft und seines Landes beitragen.

Während seines Praktikums verdient er nur ganz wenig - es reicht nicht einmal für die Miete des Boarding House. Wir unterstützen Sumudu, bis er einen festen ausreichenden Lohn hat und erwarten, dass dies ca. Mitte 2024 der Fall sein wird. ☺



Sumudu während des Praktikums im Labor.





HASHINTHA (26)

Seit Januar arbeitet Hashintha als Physiotherapeutin in einer Klinik. Zuerst als Praktikantin/Volontärin, wobei sie viel lernen konnte, was sie während der Pandemie als Praktika verpasst hatte. Jedoch alles ohne Lohn! - Die männlichen Praktikanten erhielten Lohn, wenn auch minimal, die Mädchen nichts! Aber Hashintha hat nicht aufgehört beim Physio-Chef Druck zu machen und schliesslich wurde sie dann im September angestellt - allerdings reicht der Lohn noch immer nicht zum Leben, obwohl sie 100% arbeitet, 6-7 Tage die Woche - es ist zum Verzweifeln!

Sie hat, mit unserer Unterstützung, erfolgreich Kurse in Schröpftherapie und Sportmassagetherapie abgeschlossen und freut sich darauf, in den nächsten Monaten eine Weiterbildung über kinesiologicals Taping für orthopädische Sportarten und neurologische Dysfunktionen zu absolvieren. Lauter Weiterbildungsangebote der Klinik, wo sie wertvolle Erfahrungen sammeln kann.

Unter anderem hatte sie auch das Privileg, Mitglieder der srilankischen Volleyball-Nationalmannschaft und einige Kricketspieler des srilankischen Cricket-Teams zu behandeln, was ihr natürlich sehr gefiel.

Hashintha möchte immer noch den Bachelor nachholen, weil sie damit die Möglichkeit hätte, eine eigene Praxis zu öffnen. Der Chefarzt ihrer Abteilung fördert sie (ausser lohnmassig) und hat ihr empfohlen das Studium in Indien fortzusetzen. Nachdem Hashintha alle Papiere und Bewerbungsunterlagen eingereicht hatte, wurde sie einmal mehr sehr enttäuscht. Sie wurde an der Universität in Indien nicht zugelassen. Sie hatte 2018 das Pech, als sie die Ausbildung zur Physiotherapeutin begann, dass sie das erste Studienjahr an einer Schule absolvierte, die keine internationale Anerkennung hatte. Hashintha wechselte danach die Fachhochschule und wiederholte dort das erste Jahr, während sie gleichzeitig Semester 3 und 4 studierte. Obwohl sie eigentlich alles hat, was es braucht, ist sie nicht zugelassen.

Wir sind gerade etwas ratlos... jedoch enorm froh, dass wir Hashintha dank Euch helfen können, ihren Weg zu finden. ☺

Die „Gunapale-Family“

zu ihnen gehören: Gunapale / Nanda (Bild)

Harshanie und Rihan mit Sahel und Dimanli / Mithun

Nanda und Gunapale haben das Geschäft mit den Pflanzen vorerst aufgegeben, der Ertrag war im Verhältnis zum Aufwand minimal und sie nutzten die Zeit lieber, um auf ihrem Reisfeld zu arbeiten und Gemüse anzupflanzen. Das TukTuk-Taxi wird zum Glück wieder vermehrt gebucht, so auch das kleine Appartement in ihrem Haus.

Wir werden sehen, was es an Reparaturen braucht und sie dahingehend unterstützen. Sie erhielten durchschnittlich pro Monat einen Beitrag von 90-120 Franken vorallem für medizinische Belange und Reparaturen. ☺



HARSHANIE (33) mit Rihan, Sohn Sahel und Töchterchen Dimanli

Von der jungen Familie erhielten wir immer wieder „Notrufe“.

Sie haben in diesem Jahr so viel Pech gehabt, sei es mit dem Weiterbauen an ihrem Haus, mit den überrissenen Preisen des Baumaterials, mit den Jobausfällen von Rihan, mit heftigen gesundheitlichen Problemen der Kinder und schliesslich auch noch mit der Arbeitsstelle von Harshanie, die eigentlich die grosse Sicherheit für die Familie darstellte.

Plötzlich wurde sie von einem Tag auf den andern wieder an die Lehrerstelle im Süden des Landes beordert, weil dort ihr vormaliges Labor geplündert worden war und man sie dafür verantwortlich machte. Sie bekam von mir (Andrea) ein intensives Coaching, damit sie endlich als gestandene, erwachsene Ingenieurin und Lehrerin hinstehen und sich wehren konnte. Es gelang ihr schliesslich den staatlichen Transfer an die neue Schule vertraglich zu sichern und dieses leidige Kapitel endlich abzuschliessen. Das war jetzt ein jahrelanger Kampf, bis sie die Schule in Hambantota ganz verlassen konnte; dieses System ist für uns sehr schwierig zu begreifen! Wir sind jedoch glücklich, dass sie nun ohne weitere Verpflichtungen in Hikkaduwa unterrichten kann.

Rihan hat stets am Haus weitergebaut und wir haben die Familie intensiv darin unterstützt, damit sie eine kleine Wohnung im 1. Stock bald vermieten und damit auch ein Einkommen generieren können. Rihan jobt weiterhin und sehnt sich nach einer angemessenen Anstellung in der Baubranche.

Sein ehemaliger Vorgesetzter hätte den verlässlichen Arbeiter gerne wieder angestellt. Da Rihan jedoch sein Studium als Ingenieur nur bis Level 5 absolviert hatte, anstatt bis Level 7, weil sein Vater kein Geld mehr geben konnte, erhält er in der aktuellen wirtschaftlichen Situation keine Stelle mehr - auch das ist zum Verzweifeln! Er hatte 10 Jahre lang als „Temporär“-Arbeiter im Stundenlohn für diese staatliche Firma in grosser Verantwortung gearbeitet und wurde leider nie fest angestellt. Aufgrund neuer Vorschriften des Staates, bekommt er jetzt deshalb den Job nicht mehr - es sei denn, er würde das Studium bis Level 7 nachholen. Wir wissen zu diesem Zeitpunkt noch nicht, was das heisst und auf welche Weise wir der Familie beistehen können. Auf jeden Fall ist weiterhin Unterstützung und Daumen drücken angesagt !! ☺



MITHUN (28)

Nachdem der Bruder von Harshanie im 5-Sterne Hotel ein Jahr lang schamlos ausgenutzt wurde, pausenlos arbeitete und versuchte wenigstens diesen Job zu halten, brach er zusammen und musste das Hotel verlassen. So etwas wie „krank geschrieben“ und dennoch Lohn zu erhalten existiert nicht. Mithun fiel ganz arg in ein Loch. Er hatte ein ganz starkes Geräusch, „wie ein steter röhrender Motor“ im Ohr und reiste von Arzt zu Arzt, um sich helfen zu lassen, herauszufinden was das genau war. An jedem neuen Ort erhielt er eine neue Diagnose: Tinnitus, Hörsturz, Burnout, psychisch krank, verschobene Rückenwirbel, Flüssigkeit im Gehirn... etc. – eine unerträgliche Odyssee mit unzähligen Ups und Downs und vielen Medikamenten, die kaum nützten.

Alle Träume purzelten davon und es war sehr traurig mitanzusehen, wie Mithun nach und nach Mut und Zuversicht verlor. Wir führten viele Gespräche mit ihm und versuchten zu helfen. Schliesslich konnte ein Naturheilarzt und Homöopath ihn soweit stabilisieren, dass er wieder Kraft schöpfte und sich vor kurzem erneut zu bewerben begann. Mithun will ins Ausland - und zur Zeit sieht es so aus, als ob er in einer Grossbäckerei in Litauen eine Arbeit erhalten kann. Wir hoffen mit ihm, dass es diesesmal klappt und unterstützen ihn mit einem monatlichen Betrag von 90 Franken, bis er wieder selber Geld verdient. Auch bezahlen wir ihm die Gelder, die er für Visa und Reise braucht. ☺

Rasindu (26)

Der Cousin von den andern „Kids“ lebt seit März 22 in der Nähe von Doha in Qatar und arbeitet immer noch in einer Print-, Grafik- und Designfirma.

Es gefällt ihm gut! Obwohl die Arbeitstage sehr lang sind und er kaum Freizeit hat, scheint er es mit seinen srilankischen Kollegen zu geniessen. Die WG funktioniert gut, die Jungs kochen und haushalten selbständig und Rasindu ist auf unsere Unterstützung nicht mehr angewiesen. Im Gegenteil, er kann jetzt seiner Mutter und Grossmutter etwas zukommen lassen und ist entsprechend stolz darauf. Im März-April wird er für einen Besuch nach Sri Lanka zurückkommen - wir werden ihn leider verpassen, schade - wir würden gerne hören und sehen, wie er sich entwickelt hat. ☺



WEITERE HILFELEISTUNGEN

Clara, Daiss mit Pradeep und Familie; Fahrer, Lädlibesitzer // Gamini, Trixi und Violet und Familie; Restaurantbesitzer // Nimal und Shantha; unser ehemaliger Fahrer und treuer Berater // Ratnasiri und Wasantha; Lädlibesitzer // Leela; alte alleinstehende Frau // Sarath und Mali mit Lajin, Dilsha und Anishke; TukTuk Fahrer // Jamuna und Sunil; Strandverkäufer ...

Lauter Menschen, die uns am Herzen liegen und die durch die anhaltende Krisenzeit auf Hilfe angewiesen sind. Wir tun unser Bestes - viele Telefonate, Videogespräche, Hinundher-Nachrichten - abwägen, nachfragen, kalkulieren, überprüfen, entscheiden...

Es geht eigentlich immer um Medizin, Reparaturen, Nahrung und die ganz normale Bewältigung des Alltags.

Dank Eurer wunderbaren Solidarität konnten wir immer helfen. Tuusig Dank !!!



Der Schaden, der durch die korrupte Regierung und den Wirtschaftskollaps verursacht wurde, ist nach wie vor gross und Besserung ist nur an der Oberfläche in Aussicht. Wir hoffen fest, dass der Tourismus in den kommenden Monaten noch mehr anzieht als letzte Saison, damit wieder Devisen ins Land kommen. Und für uns heisst das auch, dass wir vorläufig dran bleiben, auch wenn wir versuchen werden, wie geplant, in den kommenden Jahren die Unterstützung zu reduzieren, wenn unsere „Kids“ genügend verdienen, um ihren Eltern beistehen zu können.

WIE IHR HELFEN KÖNNT:

- zum Beispiel mit einem einmaligen Betrag
- oder mit regelmässiger Unterstützung wie z.B. ein Beitrag an die Medizin von Jayasena und Kumari
- und natürlich mit einem Geschenkeinkauf an unserem Weihnachtsbazaar ☺

Eure allfälligen Fragen beantworten wir gerne und freuen uns auf Eure Kontaktaufnahme.

Wie bis anhin erlauben wir uns, einen Einzahlungsschein, neu mit QR-Code, beizulegen und freuen uns auf jede Art von Hilfe – auch kleine Beträge sind willkommen!

Euer Beitrag wird dankbar und ganz direkt eingesetzt.

Nun freuen wir uns, Euch an unserem Weihnachtsbazaar wiederzusehen und wünschen von Herzen einen lichtvollen Advent, gesegnete Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Budu Saranai und DankeDankeDanke

Andrea Thüler und Pudi Lehmann

Heidi Thüler



Das kleine Hilfswerk Harshanie

1989 nahm die Geschichte dieses kleinen Hilfswerks mit dem Engagement von Heidi und Fred Thüler ihren Anfang: Jayasena, einem jungen Mann, wurde mit einer Beinprothese geholfen, nachdem ihm wegen einem unverschuldeten schweren Unfall das Bein amputiert werden musste.

Seither wurde die Sippe von Jayasena, welche aus vier Familien besteht, mit Hilfe zur Selbsthilfe unterstützt und nach und nach aus der Armut herausgeholt. Eine weitere Familie, die im Tsunami sehr viel Leid erfahren hatte, kann ebenfalls auf unsere Begleitung zählen. Dazu kommen unzählige kleine Hilfeleistungen an Menschen, die akut in Not sind und nicht die Mittel dazu haben, sich selbst zu helfen.

Unser Hauptanliegen ist, wenn alles normal läuft, die Schulung und Berufsausbildung sowie Weiterbildung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen der erwähnten Familien. Mit euren Spenden und Patenschaften bezahlen wir ihnen die Bildungsmöglichkeiten und Vieles, was damit zusammenhängt und wofür der Staat nicht aufkommt: Zusatzfächer, Bücher, Instrumente, Schuluniformen, Boardinghaus, Kantine, Schulbus, Computer... etc. Zur Zeit ist die Not jedoch so gross, dass es wieder Hilfe zum ganz elementaren Leben braucht.

Herzlichen Dank für Euer Vertrauen!

Dieser Newsletter ist eine Fortsetzungsgeschichte, Berichte aus früheren Jahren findet Ihr hier:

www.atelierindigo.ch/harshanie-hilfswerk/

Kontaktadresse:

Andrea Thüler und Pudi Lehmann, Goumoensstrasse 58, 3007 Bern, Tel: 078 741 80 47 e-mail: atelierindigo@bluewin.ch

Bankverbindung:

Valiant Bank 3001 Bern KtoNr. IBAN CH23 0630 0016 6024 0020 4

Zugunsten von «Spendenkonto Harshanie», Thüler Andrea, Goumoensstrasse 58, 3007 Bern